

Jakob Nolte, William Shakespeare

Der Sturm

Auftragsarbeit für das Deutsche Theater Berlin

UA: Neuübersetzung am 23. Juli 2022 / Deutsches Theater Berlin in Kooperation mit den Bregenzer Festspielen / Regie: Jan Bosse

Diese Sturmüberschreibung von Jakob Nolte ist so stürmisch wie der Titel selbst. Shakespeares Sprache wird lustvoll durcheinander gewirbelt, obwohl das Prinzip der Sprache weitaus enger mit dem Original verschmolzen ist, als es bei jeder anderen Übersetzung der Fall ist. Jakob Nolte hat eine aus dem Original gewachsene Kunstsprache erfunden, die nicht affektiert wirkt oder eitel, sondern so spielfreudig und bezaubernd seltsam und sonderbar wie die Bewohnerinnen und Bewohner dieser Shakespeareschen Insel selbst.

Noltes Überschreibung ist voll zärtlicher Sperrigkeit und leuchtet durch die kantigen Verschachtelungen hindurch wie ein faszinierender Solitär. Die Sprache verselbständigt sich unentwegt und entzieht sich allen Lese- und Sprechgewohnheiten. Genau wie die Vorgänge auf der Insel scheint die Übersetzung nur so etwas wie eine Illusion zu sein und gleichzeitig auch wieder nicht. Denn es gibt sie ja, und sie entwickelt in diesem endlosen Anglizismus eine faszinierende Schönheit. Was könnte diesem Stück gerechter werden als eine Sprache, die sich wie die phantastischen Turbulenzen dieses Sturms über alle Gesetzmäßigkeiten hinwegsetzt?